

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1950

14 (20.1.1950)

ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag u. Samstag mittags. Durch die Post 1.65 zuzüglich 45 Dpf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Dpf. Frei Haus 1.85, im Verlag abgeholt 1.65

Badischer Landesmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Dpf. — (Preisliste Nr. 1.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

2./51. Jahrgang

Freitag, den 20. Januar 1950

Nr. 14

VOM TAGE

Der Bundespräsident in Lübeck. Bundespräsident Heuss besuchte am zweiten Tage seines Aufenthaltes in Schleswig-Holstein die Howard-Werft in Kiel. Am Nachmittag fuhr er nach Lübeck. Damit ist sein Staatsbesuch in Schleswig-Holstein beendet. (DND)

Für deutsche Jagdhöheit. Der Bundestagsausschuß für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten hat die Bundesregierung beauftragt, sich dafür einzusetzen, daß die deutsche Jagdhöheit in der Bundesrepublik wieder hergestellt wird. (DND)

Frau Krupp meldet Rechtsansprüche an. Frau Berta Krupp, die Witwe des verstorbenen Leiters der Krupp-Werke, Gustav Krupp von Bohlen und Halbach, ließ durch ihren Rechtsanwalt George Davis aus San Francisco ihre Ansprüche auf das von den Besatzungsmächten beschlagnahmte Kruppvermögen anmelden. (DND)

Um die Leitenberg-Gräber. Nach einer Mitteilung der bayrischen Staatskanzlei ist es nicht erwiesen, daß es sich bei den Leitenberg-Gräbern bei Dachau um Gräber ehemaliger KZ-Häftlinge handelt. Möglicherweise stammen die Skelettfunde aus dem Jahre 1918, als Kämpfe mit Truppen der Räteregierung stattfanden. (DND)

Die amerikanische Hohe Kommission hat einen Begnadigungsausschuß eingesetzt für die Häftlinge, die von amerikanischen Militärgerichten verurteilt wurden. Dieser Ausschuß wird jedoch keinen Straferlaß für Personen gewähren, die in Kriegsverbrecherprozessen verurteilt wurden. Bisher stand das Begnadigungsrecht nur dem Hohen Kommissar zu. (DND)

Lebhafte Debatte im Bundestag Gesetzesentwurf über Bundesverfassungsgerichtshof

VON UNSEREM DND-KORRESPONDENTEN
V.W. BONN. Die 28. Sitzung des Bundestages, die mit nur fünf Punkten keine umfangreiche Tagesordnung hatte, brach für eine so längere Debatte der einzelnen Votanten. Im Vordergrund stand der Entwurf eines Gesetzes über das Bundesverfassungsgericht und eines Richtervollgesetzes, wenn in der Hauptsache die Juristen der verschiedenen Fraktionen Stellung nahmen.

Zu Beginn der Tagung, die von Bundestagspräsident Dr. Köhler geleitet wurde, bemerkte man auf den Regierungsbänken u. a. Justizminister Dr. Dehler, Bundesfinanzminister Schäffer und den Bundesarbeitsminister Storch, wohingegen die Plätze des Bundesrats völlig verwaist waren. Abgeordneter Justizrat Wagner (SPD) begründete den Antrag seiner Partei auf Erlaß des Gesetzes über das Bundesverfassungsgericht, das gerade in einer jungen Demokratie von besonderer Bedeutung sei. Das Bundesverfassungsgericht müsse der Garant dafür sein, daß alle Organe des Bundes verfassungsmäßig handeln.

Justizminister Dr. Dehler verwahrte sich gegen die Unterstellung der SPD, daß die Regierung Adenauer gegen die Verfassung verstoßen und die Rechte des Bundestags beschneiden habe. Das Grundgesetz sei auf dem Fundament des Rechtsstaates errichtet und er selbst anerkenne die Bildung eines Bundesverfassungsgerichts. Er kündigte in diesem Zusammenhang eine Regierungsvorlage an, die noch gründlicher und umfassender sei als der von der SPD eingebrachte Antrag und gab der Hoffnung Ausdruck, daß das Bundesverfassungsgericht bis zum 1. April konstituiert sein würde.

In der anschließenden lebhaften Diskussion durch die Sprecher der Parteien wurde übereinstimmend die Bildung des Bundesverfassungsgerichts unterstrichen und der Antrag zur unverzüglichen Beratung dem Ausschuß überwiesen.

Heiß umstritten war der Gesetzesentwurf über die Aufhebung der sechszwanzigprozentigen Gehaltskürzung für die Verwaltungsangehörigen des Bundesdienstes und der früheren Verwaltung des Vereinigten Wirtschaftsgebietes.

Bundesfinanzminister Schäffer wies das hohe Haus auf einen Gesetzesentwurf der Regierung hin, der nicht die einseitige Bevorzugung der vorerwähnten Beamten zum Ziele habe, sondern auch andere Volksschichten des Landes, die Anspruch auf Unterstützung hätten, berücksichtigen würde. Er stellte fest, daß die Bundesregierung durchaus damit einverstanden sei, wenn der Bundestag die Aufhebung der sechszwanzigprozentigen Gehaltskürzung beschliesse, was aber nur die Lösung eines Teilproblems darstellen würde.

Die verschiedenen Parteien äußerten in längeren Ausführungen ihr Für und Wider zu diesem Antrag, und schließlich kam der Beschluß zur Überweisung an die Arbeitsausschüsse zustande.

Abschließend wurde aufgrund einer Anfrage der FDP-Fraktion das Notstandsgebiet Watenstedt-Salgitter behandelt, wobei Arbeitsminister Storch dem hohen Haus von den Schritten der Regierung Kenntnis gab. Der Bundeskanzler habe an die Hohen Kommissare eine Eingabe gerichtet und um die Genehmigung zur Beibehaltung eines rentalen Werks — mit mindestens vier Hochöfen — gebeten, was zur Überwindung des Notstands in diesem Gebiet unerlässlich sei.

Unterredung Adenauer-McCloy

Der Bundeskanzler zur Saarfrage

Bad Homburg (DND). Bundeskanzler Dr. Adenauer hatte am Donnerstag eine dreistündige Unterredung mit dem amerikanischen Hohen Kommissar John McCloy. Wie von amtlicher amerikanischer Seite mitgeteilt wird, hat Dr. Adenauer darauf hingewiesen, daß die Politik der Bundesregierung, die auf den Beitritt Deutschlands zum Europa-Rat hinführe, gefährdet würde, wenn zwischen Deutschland und Frankreich in der Saarfrage keine Übereinstimmung erzielt werden könnte.

Der amerikanische Sprecher teilte weiter mit, Dr. Adenauer habe den amerikanischen Hohen Kommissar um eine Sicherheitsgarantie der Vereinigten Staaten gebeten. Ein Scheitern der Bemühungen der Bundesregierung würde die kommunistische Propaganda begünstigen.

Der amerikanische Hobe Kommissar reist am Freitag nach Washington. Er wird am Montag Präsident Truman über die politische und wirtschaftliche Situation in Deutschland unterrichten. Am Montagmorgen hält McCloy in Washington eine Pressekonferenz ab. Der amerikanische Hobe Kommissar wird in einer Woche in Deutschland zurück erwartet.

Zu dem Vorschlag Schumans, die Westmächte sollen die Sicherheit Westdeutschlands garantieren, erklärte McCloy in Berlin, die Anwesenheit der Besatzungsmächte stelle eine ausreichende Sicherheit für Westdeutschland dar; wenn dies auch seine persönliche Ansicht sei, so glaube er bestimmt, daß die Vereinigten Staaten nicht bereit seien, irgendwelche Verpflichtungen dieser Art einzugehen.

Die Erklärungen des amerikanischen Außenministers Acheson zur Saarfrage haben in Deutschland große Enttäuschung hervorgerufen. Acheson hatte bekenntlich vor Pressevertretern versichert, die Vereinigten Staaten würden die französische Ansicht zum Saarproblem unterstützen. Frankreich dürfe allerdings nicht unternehmen, was die Aufnahme der Bundesrepublik in die westeuropäische Völkergemeinschaft erschweren könne.

Der Bundesminister für gesamtdeutsche Fragen, Jakob Kaiser, sagte, für ihn seien die Worte Achesons ein neuer Beweis dafür, wie ernst es um die Saar stehe. Trotzdem vertraue er darauf, daß der Bevölkerung des Saarlandes nicht das Recht vorenthalten werde, über ihr Schicksal selbst zu entscheiden.

Der Vizepräsident des Bundestages, Dr. Hermann Schäfer (FDP), wies darauf hin, daß es unzulässig sei, die Lösung der Saarfrage im Friedensvertrag anzukündigen, gleichwohl aber Tatsachen zu schaffen, die ein Friedensvertrag nur sehr schwer rückgängig machen könne.

In einer Stellungnahme zur Saarfrage weist der Informationsdienst der CDU darauf hin, daß sich Regierung und Opposition in ihrer Haltung zur Saarfrage einig seien. Die Vertreter der Bundesrepublik hätten damit bei allen künftigen Besprechungen über die Saar den größten Teil des deutschen Volkes hinter sich.

„Keine Einmischung von außen“

Gesetze zum Schutz des gegenwärtigen Status Saarbrücken (DND). Der Ministerpräsident des Saarlandes, Johannes Hoffmann, legte am Donnerstag dem Landtag zwei Gesetze zum Schutz der demokratischen Staatsordnung des Saarlandes vor. Die beiden Gesetze wurden gegen zwei sozialdemokratische Stimmen angenommen.

In seiner Ansprache erklärte Hoffmann, die demokratische Staatsordnung müsse im Saargebiet besonders geschützt werden, da die Bevölkerung von höchster deutscher Stelle zur Wachsamkeit gegenüber ihrer eigenen Regierung aufgefordert worden sei. Das Saarland lasse sich von niemandem in seine eigenen Angelegenheiten hineinreden. Deshalb habe die Saarregierung ein Gesetz zur Ergänzung und Änderung des saarländischen Strafrechtsbuches vorgelegt. Dieses Gesetz drohe für Verbrechen und Vergehen gegen die Staatsordnung hohe Gefängnis- und Zuchthausstrafen an. Der Status der Saar, die Verfassung des Landes, die Regierung und ihre Mitglieder würden unter besonderen Schutz gestellt.

Das zweite Gesetz solle die demokratische Staatsordnung des Saarlandes schützen. Alle unzutreffenden, unwahren oder entstellenden Publikationen über Ereignisse oder Verhältnisse im Saarland würden mit Gefängnis- und Geldstrafen bedroht. Politische Parteien und Gewerkschaften könnten nur durch einstimmigen Beschluß sämtlicher Mitglieder der Landesregierung zugelassen werden.

Hoffmann sagte weiter, die Mehrheit der Saarbevölkerung unterstütze seine Politik. Sie wolle nicht wieder das Opfer von Propagandaaktionen werden. Die Saarbevölkerung habe nur den einen Wunsch, ein Teil der europäischen Völkergemeinschaft zu werden. Sie sei sich bewußt, daß eine ehrenhafte und dauernde Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich für einen dauerhaften europäischen Frieden wesentlich sei. Die Saarbevölkerung sei bereit, diese Entwicklung zu fördern.

Paris: vier Verträge

Ein Sprecher des französischen Außenmini-

sters erklärte, wie unser Pariser Vertreter meldet, die französische Saarlandkonvention, die in Kürze unterzeichnet wird, solle das Besatzungsregime im Saarland durch eine autonome Regierung ersetzen. Die Konvention werde ferner gewisse wirtschaftliche Bindungen zwischen dem Saarland und Frankreich herstellen. Die Regelung sei vorläufig und könne durch den Friedensvertrag mit Deutschland revidiert werden. Wie der Sprecher bekanntgab, sollen insgesamt vier Verträge ausgearbeitet werden. Der 1. Vertrag bezieht sich auf die Saargruben, der 2. auf die saarländischen Eisenbahnen, der 3. auf die Handelsbeziehungen und der 4. auf die französischen Niederlassungen im Saargebiet.

Die Pariser Presse veröffentlichte am Donnerstag Einzelheiten über den Bericht des Außenministers Schuman nach seiner Rückkehr aus Deutschland dem Kabinett unterbreitete. Schuman soll darauf hingewiesen haben, daß Großbritannien und die Vereinigten Staaten mit der französischen Saarpolitik einverstanden seien. Frankreich verfolge mit seiner Politik gegenüber dem Saargebiet nur wirtschaftliche Ziele. Die französische Regierung denke nicht daran, das Saarland politisch zu annektieren. Galt allgemein erklärt man in Paris, die Erklärung Achesons sei eine diplomatische Niederlage für Dr. Adenauer.

Der Stein des Anstoßes Frankreich will viel liefern

Bonn (DND). Bundesernährungsminister Niklas äußerte sich am Dienstag zu den Schwierigkeiten bei den französisch-deutschen Handelsbesprechungen. Es handle sich um die Menge französischen Gemüses und Weines, die Frankreich an Deutschland verkaufen wolle. Diese Menge sei so groß, daß sie den landwirtschaftlichen Interessen der Bundesrepublik schädlich wäre.

Wie aus Paris verlautet, sollen die französisch-deutschen Handelsbesprechungen am Freitag wieder aufgenommen werden.

Die sogenannte „Nationale Front“ Ein durchsichtiges Manöver

VON UNSEREM DND-KORRESPONDENTEN
V.W. BONN. Aus der Sowjetzone wenden sich Behörden und Organisationen mit Propagandabriefen für die Errichtung einer „Nationalen Front zur Wiederherstellung der Einheit Deutschlands“ an die ihnen geeignet erscheinenden Stellen der Bundesrepublik. Das Bundesministerium für gesamtdeutsche Fragen erklärt dazu, daß diese „nationale Front“ auf fremden Befehl in der Sowjetzone geschaffen worden sei. Sie stehe unter Führung der Kommunisten und ihre „Initiatoren und Propagandisten“ bezweckten demokratische und nationale Begriffe, um ihr wahres Ziel zu verheimlichen. Die Deutschen in der Sowjetzone erwarteten, daß man in Westdeutschland nicht auf diese Propaganda hereinfalle. Neuerdings würde außerdem der Versuch gemacht, auf dem Umweg über das einstige Komitee „Freies Deutschland“ zu ehemaligen höheren westdeutschen Militärs Fühlung aufzunehmen.

Feitenhansl konnte nicht sprechen Hedler will Ausschuß nicht anerkennen

Frankfurt (DND). Der Gründer der Vaterländischen Union, Karl Feitenhansl, wurde hier durch Demonstranten aus den Kreisen der VVN, der KPD und der Gewerkschaften daran gehindert, über die Ziele seiner Partei zu sprechen.

Der Bundestagsabgeordnete Hedler, der am Montag aus der Deutschen Partei ausgeschlossen wurde, wird sich am 31. Januar vor Gericht in Neumünster zu verantworten haben. Die Immunität des Abgeordneten wurde bekanntlich am 16. Dezember aufgehoben. Hedler selbst will seinen Ausschluß aus der Deutschen Partei nicht anerkennen.

Ist Bevin amtsmüde?

Nicht nur gerüchtweise, sondern mit großer Bestimmtheit wird in politischen Kreisen Londons erklärt, der britische Außenminister Ernest Bevin habe mit der Teilnahme an der Konferenz der Außenminister des Commonwealth in Colombo seine letzte große diplomatische Mission erfüllt und werde auch im Falle eines erneuten Wahlzuges der Labour-Party von seinem Amt zurücktreten.

Was seine Nachfolge innerhalb der Arbeiterpartei anbetrifft, so herrscht noch keine Klarheit darüber, wer dafür endgültig in Frage kommt. Der Labour-Vorstand hat inzwischen in internen Besprechungen eine Wahl zu treffen versucht. Als Anwärter auf den Posten des Außenministers gelten: Staatsminister Hector McNeil, die rechte Hand Bevin, Generalstaatsanwalt Sir Hartley Shawcross, in Nürnberg Ankläger Großbritanniens, Hugh Dalton, der kurze Zeit Schatzkanzler war, ferner der Führer der Labour-Party im Unterhaus, Herbert Morrison, und der Gesundheitsminister Bevan.

Die Betragung der beiden letztgenannten scheint jedoch nicht mehr ernstlich erwogen zu werden. Bevan genießt zwar in einigen Volksschichten große Popularität, doch diese stehen, wie er selbst, sehr weit links. Seine Ernennung würde eine starke Belastung des britisch-amerikanischen Verhältnisses bedeuten. Was Morrison anbetrifft, der vor allem in London sehr beliebt ist, so heißt es, er könne auf seinem gegenwärtigen Posten als Führer der Labour-Party im Unterhaus nicht ersetzt werden. Als sehr kluge Persönlichkeit gilt Hugh Dalton, der wegen einer Indiskretion vom Posten des Schatzkanzlers zurücktreten mußte, aber in der Arbeiterpartei, und hier vor allem auf dem linken Flügel, über einen großen Einfluß verfügt. An Generalstaatsanwalt Sir Hartley Shawcross wird eine überragende Kenntnis des internationalen Rechts und eine sehr geschickte Verhandlungstaktik gerühmt. Er wird allerdings von den Konservativen so stark angefeindet, daß es fraglich erscheint, ob die Labour-Party sich die Hypothek eines Außenministers aufbürden könnte, der nicht nur in seiner Politik, sondern auch als Persönlichkeit sofort schwerster konservativer Opposition ausgesetzt wäre. So dürfte vielleicht Hector McNeil die größten Chancen haben. Allerdings gibt es auch bei ihm einen Haken: er ist erst vierzig Jahre alt, hat eine sehr kurze ministerielle Laufbahn hinter sich und relativ wenig Erfahrungen in internationalen Verhandlungen.

So läßt sich die Frage, wer der Nachfolger Bevin werden wird, nur für den Fall eines konservativen Wahlsieges exakt beantworten. Denn daß Anthony Eden der neue (und alte) konservative Außenminister würde, steht ganz außer Zweifel.

Über die Gründe Bevin, auf seinen Posten zu verzichten, ist schon zu der Zeit, als ein Rücktritt noch gar nicht ernsthaft in Erwägung gezogen wurde, sehr viel geschrieben worden. Bei den Konservativen war natürlich oftmals der Wunsch der Vater des Gedankens. Sie liebten Bevin als alten Gewerkschafter, Sozialisten und Autodidakten nicht. Lediglich Churchill hat ab und zu eine Lanze für ihn gebrochen. Das hat sich allerdings vor einem Jahr schlagartig geändert. Damals stand Bevin nicht gerade pro-irraelitische Palästina-Politik im Mittelpunkt der öffentlichen Kritik. Churchill nannte sie damals „einen Wahnsinn, eine Dummheit, eine Eingebildetheit, dergleichen man überhaupt kein Gegenstück in unserer Zeit finden kann“. Es kam daraufhin zu einer ausgesprochenen Führungskrise bei Labour. Cripps, Morrison und Bevan hatten Bevin bereits fallen lassen, zahllose Arbeiterparteiliche versagten ihm ebenfalls die Gefolgschaft. Nur Premier Attlee hielt seinem Außenminister die Treue und konnte unter Aufbietung aller diplomatischen Fähigkeiten ein Mißtrauensvotum verhindern.

Inzwischen stand Bevin jedoch immer wieder im Mittelpunkt scharfer Angriffe auch von seiten einflussreicher Labour-Leute. Seine Außenpolitik wird als „verbohrt, engherzig, doktrinär und autodidaktisch“ bezeichnet. Wir haben keinen Anlaß, die Außenpolitik eines fremden Landes einer derart vernichtenden Kritik zu unterziehen. Uns scheint vielmehr, als werde bei solchen Angriffen vergessen, daß der Außenpolitiker Bevin auch wirkliche Verdienste aufzuweisen hat. So war schließlich er es, der in den Jahren 1945—47 den amerikanischen Kurs der britischen Politik durchsetzte. Sehr viele Labouranhänger waren nämlich in jenen Jahren der Auffassung, England müsse sich von den USA trennen und mit Rußland zusammen einen neuen Kurs steuern. Auch die Durchführung des Marshall-Planes wurde von Bevin unterstützt.

Es ist deshalb vielleicht etwas billig, wenn die geschwächte Stellung Großbritanniens im Konzert der Mächte auf die angeblich ver-

Wirtschafts-Nachrichten

Haushaltsvorschlag für württ.-badische Arbeitsverwaltung

Der Haushaltsvorschlag der württemberg-badischen Arbeitsverwaltung für das am 1. April 1950 beginnende neue Etatjahr ist dem württemberg-badischen Finanzministerium zugeteilt worden.

Um den Milchpreis

Einspruch des Deutschen Bauernverbandes Vom Deutschen Bauernverband wird um Mitteilung:

Nach eingehender Beratung mit den Vertretern des Deutschen Bauernverbandes hatte der Unterausschuß Milch des Ernährungsausschusses beim Bundestag vorgeschlagen, den Grundpreis für Milch je Liter auf 4,4 Pfennig und den Preis für das Fettprozent auf 5,5 Pfennig festzusetzen.

Gegen die ablehnende Haltung des Bundeskanzlers gegenüber dem Vorschlag des Unterausschusses Milch hat der Präsident des Deutschen Bauernverbandes, Minister a. D. Dr. Hermes, in einem an sämtliche Kabinettsmitglieder gerichteten Telegramm Einspruch erhoben, der auch an die landwirtschaftlichen Abgeordneten des Bundestages weitergeleitet worden ist.

Grundsteuervergünstigung nur für 3 Jahre Die Grundsteuervergünstigung im Rahmen eines ersten Gesetzes zur Förderung des Wohnungsbauwesens, die nach einem Entwurf für einen Zeitraum von 30 Jahren vorgesehen ist, kann nach Ansicht des Finanzausschusses des Bundesrates zunächst nur für eine Dauer von fünf Jahren voll erlassen werden.

George Stephenson

Die Einführung der Eisenbahnen mit Dampftrieb ist eines der bestimmenden Ereignisse in der Menschheitsgeschichte. Die Entwicklung der Industrie und des Handels, wie wir sie heute kennen, wäre ohne die Eisenbahn nicht zu denken.

Vor einem Jahrhundert starb der Mann, der mit Recht von der ganzen Welt als der erste Eisenbahningenieur gefeiert wird: George Stephenson.

Am 8. Juni 1781 wurde er als Sohn eines Kohlenarbeiters in dem kleinen Bergmannsdorf Wylam im nordenglischen Kohlenbezirk geboren. Der Vater war zu arm, um seine Kinder in die Schule schicken zu können.

Der Ehrgeiz des jungen Vaters war es von vornherein, seinem Sohn die Erziehung zu geben, die er an sich oft genug schmerzlich vermist hat. Dazu gehörte aber Geld, das er als Flickschuster und mit dem Reparieren von Wanduhren verdienen wollte.

Der Transport der Kohle von der Grube bis zum Schiff machte ihm Sorge. Er verbesserte den Schienenweg, er arbeitete an den Wagen und schließlich gelang es ihm, die Besitzer einer Grube zu bewegen, mit einer von ihm gebauten Lokomotive Versuche zu machen.

Roboter schießt auf Gangster

Angefallene Erfindungen für Dollarmillionäre - Mechanische Bedienung vom Gartensauer bis zum Bett

Es soll heutzutage mehr Leute geben, die sich den Kopf darüber zerbrechen, was nächsten Sonntag auf dem Mittagstisch stehen wird, als solche, die ihr bißchen Gehirnschmalz mit Überlegungen malträtieren, wie sie sich das ohnehin schon bequeme Leben noch bequemer einrichten können.

Wenn der Wecker rasselt...

Der Amerikaner Professor Kingley war nicht so sehr beglückt, um mit anderen konkurrieren zu können. Seine paar tausend Dollar steckte er in die Mechanisierung seiner Umwelt. Er wollte es so haben: Morgens, wenn der Wecker klingelt, mußte ein Motor in Gang gesetzt werden.

Eines Tages überraschte ihn, als er sich gerade darüber ärgerte, daß ihm seine Wirtschafterin höchst persönlich den Kaffee kochen mußte, die Post mit einem Kontoauszug, der beinahe noch magerer aussah, als seine in nächstehenden Überlegungen abgezeichnete Welt.

Der „eiserner“ Diener

Ein Oligarchat engagierte den Professor.

An den Ufern des Mississippi...

Louisiana, der „europäische“ Staat - Französische und spanische Tradition bestimmen heute noch sein Gesicht

A. D. New Orleans

Von allen Staaten der USA hat keiner eine buntere und romantischere Geschichte als Louisiana am Golf von Mexiko, an der Mündung des Mississippi. Zwar ist es den anderen Staaten in Bezug auf Handel und Wirtschaft durchaus ebenbürtig, doch wird sein Gesicht immer noch von den Traditionen der ersten französischen und spanischen Siedler bestimmt.

Die alte europäische Kultur kommt nirgends besser zum Ausdruck als in den religiösen Festlichkeiten und in der Fastenzeit der Vorlastenzeit. Der Karneval wird in New Orleans seit mehr als einhundert Jahren gefeiert. In diesem Jahr fällt der Fastenkarneval auf den 21. Februar. Diesem Tag geht eine ganze Karnevalwoche voraus, die mit einem nächtlichen Umzug eröffnet wird.

Ein Konto wurde eingerichtet und Kingley arbeitete aus eigenem Fanatismus Tag und Nacht, dem Auftraggeber die denkbar fortschrittlichsten Einrichtungen in seiner Villa zu schaffen: Mikrophon und Lautsprecher an der Gartentür, starkstromgeladener Zaun in der Nacht, ein laufendes Band, mit dem ein Besucher vom Gartentor bis zum Hauseingang führt usw.

Dieser Maschinenmensch hat aber noch andere Aufgaben. In seinem Bauch wird auch Tee gekocht. Er enthält ferner eine Diktaphoneneinrichtung mit Schreibmaschine und stellt so eine wenig geschwätzige Privatsekretärin dar. Radio und Mehrplatten-Grammophon sind weitere Vorzüge dieses technischen Wunders.

Wehe dem Einbrecher!

Nachts postiert man ihn an der Haustür, seine Augen werden geschlossen und wehe dem Dieb, der mit einem Nachschlüssel öffnet. Der Roboter ruft „Einbrecher!“ und schießt mit einem Revolver sechsmal auf den Eingang, einen Bezirk abstreudend, in dem jeder Gangster, der zur Tür herein will, getroffen werden muß.

Sehen Sie, solche Sorgen haben überreiche Leute und dabei werden sie nie froh — denn Professor Kingley arbeitet an weiteren technischen Komplikationen...

Stadt mit zwei Gesichtern

New Orleans ist die bedeutendste Stadt von Louisiana und der zweitgrößte Hafen der Vereinigten Staaten. Es besteht in Wirklichkeit aus zwei Städten. Die eine ist eine geschäftige, moderne Großstadt mit Wolkenkratzen, Fabriken und schönen Wohnvierteln. Die andere, die das Franzosenviertel oder „Vieux Carre“ genannt wird, ist eine altertümliche Stadt, die sich seit der Zeit vor zwei Jahrhunderten, als noch die französische Flagge über der Stadt wehte, kaum verändert hat.

Im Süden Louisianas erstrecken sich über viele Kilometer die sogenannten Bayous, träge und sumptige Auslässe aus Flüssen und Seen, wo die gesamte Bevölkerung in Hausbooten oder direkt am Ufer lebt. Der Verkehr erfolgt fast durchweg mit Booten. Tausende von Menschen in diesem Teil des Staates sprechen nur Französisch. Im Kreis Acadie leben die Acadians, die im Jahre 1785 aus ihren Wohnsitzen in Acadien (Neu Schottland) vertrieben wurden, und sich schließlich in Louisiana niederließen. Sie sprechen einen weichen Dialekt und geben den gleichen Befehlen nach wie ihre Vorfahren. Die Männer fischen nach Garnelen, Krabben und Austern.

Benzinbewirtschaftung wird ab 1. Februar aufgehoben

Die Bewirtschaftung von Treibstoffen wird am 1. Februar aufgehoben werden. Diesen Beschluß faßte die Bundesregierung, wie der Vorsitzende des Wirtschaftsausschusses, Etl, am Donnerstag vor der Bonner Presse bekanntgab.

Damit, so erklärte Etl, werde sich ab Anfang Februar der Benzinpreis möglicherweise zunächst nach oben bewegen, sich aber durch einen freien Wettbewerb zwischen deutschen und ausländischen Marken doch sehr schnell auspendeln. Von Bedeutung sei auch die Tatsache, daß die Benzingqualität sich über kurz oder lang erhöhen werde, da sich die einzelnen Herstellerfirmen bemühen würden, einen möglichst guten Treibstoff herauszubringen.

Man vertritt in Bonn dabei die Auffassung, daß ein zunächst etwas erhöhter Benzinpreis keineswegs dazu führen dürfe, die Preise auf dem Transportgebiet zu erhöhen, da hierdurch eine Schraube ohne Ende entstehen müßte.

Die „kleine“ Lebensmittelkarte

Ab 1. März dieses Jahres wird bekanntlich nur noch eine „kleine“ Lebensmittelkarte ausgeben. Sie wird, wie Bundesernährungsminister Niklas am Donnerstag feststellte, rechts drei Zuckermarken und links drei sogenannte „Aufrufmarken“ enthalten, die notwendig sind, falls wider Erwarten auf irgend einem Sektor der Lebensmittelverteilung Pannen auftreten sollten.

Die Zuckerbewirtschaftung muß nach wie vor aufrecht erhalten bleiben, erklärte Niklas weiter, weil Deutschland noch zu 35 Prozent den Zucker aus dem Ausland bezieht. Die Brotversorgung sei für die nahe Zukunft gesichert, die Getreideblieferung zur Zeit „glänzend“ in der Vorratskammer für Fleisch befinden sich augenblicklich 17 000 Tonnen, und der Fleischverbrauch betrage in Deutschland zur Zeit 13 kg pro Kopf und Monat, während die „reichen Länder“ etwa 22 kg pro Kopf und Monat verbrauchen.

Einzelhandel glaubt an Butterpreissenkung

Ein Sinken des Butterpreises sei im Frühjahr d. Js. zu erwarten, wenn es gelänge, den Anschluß an die in Kürze einsetzende Milch- und Butterschwemme ohne eine Erhöhung der Butterpreise zu erreichen, erklärte der Vorsitzende des Verbandes der Lebensmittelhändler, Dr. Moje. Durch die unerwartete und plötzliche Freigabe der Handelsfette einschließlich Butter sei dem schwarzen Markt ein entscheidender Schlag versetzt worden.

Neues Rheinkraftwerk bei Basel

Auch deutsche Interessen berührt

Nachdem die Verhandlungen mit den Schweizern und den badischen Konzeptionsbehörden positiv abgeschlossen worden sind, wird das Projekt für das große Rheinkraftwerk Birsfelden bei Basel demnächst den kommunalen Selbstverwaltungskörpern von Basel-Stadt und Basel-Land zur Verabschiedung unterbreitet. Sobald das geschehen ist, wird dem Bau des Werkes, das bei mittlerer Wasserführung 362 Millionen kWh elektrische Energie pro Jahr erzeugen kann, nichts mehr im Wege stehen. Obwohl alle Bauten auf Schweizer Boden zu stehen kommen und ausschließlich von der Schweiz finanziert werden, werden durch Benutzung badischer Wasserrechte deutsche Interessen berührt. Die Schweiz wird Baden für die Wasserrechtsverleihung einen Wasserzins von jährlich rund 140 000 sfrs zahlen. Ferner ist Baden berechtigt, in den Verwaltungsrat der neuen Kraftwerksgesellschaft einen Vertreter zu entsenden. Bei der Vergebung von Aufträgen und Arbeiten für den Kraftwerkbau sollen badische Lieferanten und Arbeitskräfte herangezogen werden. Die Baukosten sind für das Kraftwerk auf 112,6 Millionen sfrs und für die Schiffahrtsanlagen (Schleusen usw.) auf 23,7 Millionen sfrs veranschlagt. Die Bauzeit dürfte 5 Jahre betragen.

Über schließliche Erfolg seiner Lokomotive übertraf alle Erwartungen. Das für die Eisenbahn verwendete Geld trug reiche Frucht. England ist durch die Erfindung Stephensons reich geworden. Jetzt schreiben die Zeitungen Lebenshymnen auf die Technik und den erreichten Fortschritt.

Die Jahre vergingen und George Stephenson trat die Arbeit immer mehr seinem Sohn ab, der ebenfalls größte Erfolge erzielte. Und als am 12. August 1848 nach kurzer Krankheit George Stephenson verstarb, ging tiefe Trauer durch die ganze Welt. Ein Genie und Menschenfreund hatte das Zeitliche gesegnet im Bewußtsein:

... die Zeit wird kommen, wo man billiger mit dem Dampfwagen als zu Fuß reist. Ich weiß, man wird fast unüberwindlichen Hindernissen begegnen, doch der Siegeszug der Eisenbahn ist nicht mehr aufzuhalten. Dg

Wie das Linoleum erfunden wurde

Pünktlich hatte der junge Walton bei seinem Vater eine Anleihe aufgenommen, um Erfindungen zu verwerten; beim sechsten Male sagte der Vater „nein“ oder vielmehr „ne“, denn er war Engländer und wohnte in Yorkshire, und voller Zorn ging der verheiratete Erfinder in sein Laboratorium, wo alles so recht durcheinander lag und wo auch der Topf mit Oelfarbe stand, der die Wiege des Linoleums werden sollte. Dieser Topf hatte nämlich keinen Deckel, und als Walton mit dem Finger hineintippte, stellte er fest, daß sich über der Farbe eine feste Schicht gebildet hatte. Nun ahnte er etwas und bildete diese Schicht im großen, und damit war der Gedanke geboren: „Daraus sollte eigentlich ein guter Fußbodenbelag werden!“ Das war im Jahre 1846. — und heute gibt es keine Stadt auf der Erde, kein Schiff auf dem Meere, wo das Linoleum nicht seinen Einzug gehalten hätte.

Der Grundgedanke des Waltonischen Verfahrens zur Herstellung von Linoleum ist der,

daß Leinöl auf natürlichem Wege — durch Oxydation an der Luft — vom flüssigen zum festen Zustand gebracht wird; allerdings dauert dieser Vorgang Monate. Man sieht daraus, daß die Qualität des Leinöls von größter Bedeutung für die Qualität des Linoleums ist. Das Leinöl wird mit biehfähigen Erzen, die die Oxydation fördern sollen, zusammen gekocht, dann läuft es immer von neuem über lange Nesselbahnen langsam herab, bis es zu einer zähen Masse wird. Dieses oxydierte Leinöl wird gemahlen und nochmals mit Harzen verköcht. Dadurch kommt es in einen Zustand, der dem Printenteig nicht unähnlich ist. Nun hebt ein vielfaches Mischen, Kneten, Mahlen und Mengen an. Dabei kommt gemahlener Kork (Elastizität) hinzu, und nun wird auch die vorgesehene Farbe zugesetzt. Die Leinölzeit des Linoleums geht zu Ende; ein letztes Pressen zwischen zwei heißen Walzen oder Kalandern, das die Linoleums-Masse mit einem Jungewebe fest verbindet — dann kommt der rote, überlebensfähige Rückseitenanstrich, und jetzt darf all das langsam trocknen, bis das fertige Linoleum geprüft und zum Verkauf freigegeben ist.

Neuartige Frucht- und Gemüsekonfektionierung

In den USA ist von Technikern ein Kunststoff entwickelt worden, der, durch feinste Düsen gespritzt, eine hauchdünne Haut bildet von einem Hundertstel Millimeter Dicke oder noch dünner. Nun hat sich gezeigt, wenn dieser Hautfilm langsam erstarrt und seine Rubelage findet, daß er sich dabei elektrostatisch verhält. Und dieser Umstand beweist sich als überaus nützlich zur Frischerhaltung von Gemüse und Obst. Wird reifes und frisch gepflücktes Obst etwa in solch einer Hülle eingeschlungen, so hält es sich zwei Monate und auch länger frisch. Auf diese Weise lassen sich Blumenkohl, Karotten und Wurzeln ohne Kraut befördern, wodurch 35 Prozent des Fruchtgewichtes gespart werden können. Dg

Vom Sonntag, 22. Januar 1950 bis Samstag, 28. Januar 1950

UNSER RUNDfunk

Programm des Südd. Rundfunks auf Welle 528 m = 574 kHz und 49,75 = 6030 kHz

- Sonntag, 22. Januar
6.00 Morgenspruch, Choral, anschließend Frühmusik
6.30 Kirchenmusik
7.00 Andachten der Baptisten
7.15 Programmübersicht
8.00 Landfunk mit Volksmusik: Nur ein gesundes Landvolk ist leistungsfähig
8.30 Aus der Welt der Glaubens
8.45 Geistliche Musik
9.00 Katholische Morgenfeier
9.30 Schatzkästlein deutscher Musik und Dichtung
10.15 Melodien am Sonntagmorgen
11.00 Universitätsstunde: „Benedetto Croce“
11.30 Das Meisterwerk: Debussy
12.00 Kulturelle Vorschau; anschließend Musik am Mittag
12.45 Nachrichten, Wetter
13.00 Lieder vom Wein und vom Rhein
13.30 „Der Malefizschek“, ein Lebensbild
14.00 Chorgesang: Liedertafel Pforzheim
14.30 Kinderfunk: „Die Mühle auf dem Meeresgrund“
15.00 Vergnügler Nachmittag mit beliebten Künstlern von Bühne, Funk und Film
17.00 „Der Narr mit der Hacke“, Hörspiel
17.50 Barnabas von Gezcy spielt

„Der Malefizschek“
Sonntag, den 22. Januar, 13.30 Uhr
Als der hochedle Franz Ludwig Schenk, Reichsgraf zu Castell, in seinem sechsten Jahrzehnt zum „Malefizschek“ wurde, hatte er es mit der gesamten Adelschicht verschüttet. Auch die Jauner, jenes Gelichter von Straßenräubern, Kirchendielen und Beutelschneidern waren nicht gut auf ihn zu sprechen, denn auf Grund der ihm verliehenen Halsgerichtsbarkeit sperrte er diese „Diebesware“ in das von ihm erbaute Zuchthaus in Oberdörschingen/Donau. Mancher

wurde „köpft“ oder auch „gehängt“, mancher, der es auch verdient hätte, musste „nur“ Todesangst ausstehen, wurde gebrandmarkt und pardonierte.
Noch manche Anekdote geht um, die den Malefizschek als „Heldengestalt“ erscheinen lässt. Daß ihm die Spitzbuben den roten Hahn auf sein Schloß setzten, traf ihn hart. Aber daß ihm der König von Württemberg sein Zuchthaus schloß, wodurch er in endlose und kostspielige Prozesse verwickelt wurde, machte ihn nicht nur arm, sondern zerschmetterte ihn. 1821 starb er im Alter von 85 Jahren.

- 10.25 Grieg: Sonate a-moll für Violoncello und Klavier
18.55 Toteergebnis
19.00 Die Stimme Amerikas
19.30 Der Sport am Sonntag
19.55 Nachrichten, Wetter
20.05 „Die Gelista“, ein Querschnitt durch die Operette von S. Jones
21.00 Melodien aus aller Welt
21.45 Nachrichten, Sport
22.00 Zwei Virtuosen: Vasa Pribodt (Violine) und Raoul Kocalski (Klavier)
22.00 Zwei Virtuosen: Vasa Priboda (Violine)
23.45 Nachrichten, Sport
24.00 Tanzmusik einst und jetzt

Wellenlängen anderer deutscher Sender
Südwestfunk Baden-Baden: 362,6 m = 827,4 kHz und 47,46 = 6321 kHz.
München: 405 m = 740 kHz und 48,7 m = 6190 kHz.
Frankfurt: 308,6 m = 1438 kHz und 49 m = 6190 kHz.
NWDR (Hamburg) 332 m = 904 kHz. (Berlin): 225,6 m = 1330 kHz und 41,15 m = 7290 kHz.
Deutschlandsender -1871 = 181 kHz.

Table with 7 columns: Montag, 23. Januar; Dienstag, 24. Januar; Mittwoch, 25. Januar; Donnerstag, 26. Januar; Freitag, 27. Januar; Samstag, 28. Januar. Each column lists radio programs with times and titles.

LIEBE AUF UMWEGEN

ROMAN VON E. THOMA Copyright 1949 by Verlag Helmut Seiler Stuttgart

41. Fortsetzung
Der Morgen kam rein und blank hinter den ästlichen Bergen herauf. Draußen begann der Schnee zu leuchten als fließen Blutströme darüber hin. Sonnies Hände rührten sich flink in den Stuben der Hütte. Das Bett in der Nische, auf das Viktor sie vor Stunden mitsamt dem an ihren Kleider hängenden Schnee gelegt hatte, war klitschnaß. Sie suchte trockene frische Wäsche hervor und hing die alte zum Trocknen über die heißen Kacheln des Ofens. Die Nachtluft wich aus allen geöffneten Fenstern.
Dort war Viktors Speiseschrank. Sonnie wußte das noch, obwohl zehn Jahre vergangen waren, seitdem sie in dieser Hütte das letzte Mal gewesen war. Sie spürte einen mächtigen Hunger, mußte aber feststellen, daß die vorhandenen Vorräte, bei weitem nicht ausreichen, den Hunger zweier glücklicher Menschen zu stillen. Sonnie trieb sich selbst zur Eile an, da Viktor jeden Augenblick kommen konnte. Ob er solange brauchte, sich daren zu finden, daß sie nun immer um ihn sein würde?
Schnell sprang sie hinüber zum Hotel und kaufte ein. Trügerisch, und doch erregt, stand sie am Fenster, als der Tee auf dem kleinen Tischchen dampfte, und Butter, Brot und Wurst fein hergerichtet auf einem Teller lagen.
Die Sonne schien in die Eisblumen, die wundervolle Formen im Licht zeigten. Nun klapperten draußen Schier. Als Viktor hereintrat, drehte sie sich um und lächelte ihm entgegen.
Viktor blieb wie verzaubert stehen, da stand sie nun am Fenster, hochgewachsen, schlank, schmal in den Hüften, ein verklärtes Lächeln auf ihrem ein wenig herben, vollen Gesicht.

„Warum habe ich dies alles nicht damals schon gesehen, wie schön sie doch ist?“ fragte er sich. In Sonnie aber kam das Verlangen, daß er sie nun endlich in seine Arme nehmen müsse. Doch er blieb neben der Tür stehen und sah sie unentwegt mit seinen hellen scharfen Augen an. Deutlich konnte sie sehen, wie es hinter seiner braunen Stirn arbeitete. Was mochte er jetzt denken? Mit einem kurzen Ruck warf sie die Flut ihrer golden-flimmernden Haare in den Nacken und ging langsam auf ihn zu. Ihre Füße mußten sich den Weg ertasten, da doch ihre Augen sich nicht von seinem Gesicht lösen konnten.
In ihr war immer ein Gedanke! „Genau so habe ich ihn diese lange Zeit vor mir gesehen. Und jetzt steht er da und nimmt mich nicht in seine Arme. Weiß er denn wirklich nicht, wie stark seine Person immer in mir lebendig war? Hat er denn kein Verlangen nach einem einzigen Kuß?“
Nun stand sie dicht vor ihm, ihre Brust wogte und berührte die seine. Ohne daß sie dazu tat, legten sich ihre Hände an sein Gesicht und ihre Lippen lagen plötzlich heiß und fest über den seinen.
„Sonnie“, sagte er nur und dann kam das Erschnte, er riß sie schnell an sich und drohte sie zu ersticken, so fest preßte er ihren Mund. Immer wieder sah sie in seine Augen, dort leuchtete es warm und gut, nichts von jenem Flimmern war darin, das sie in anderer Männer Augen gesehen hatte, wenn sie sie küßten. „Hast du mich lieb, Viktor?“ fragte sie leise.
„Ich habe dich sehr lieb, Sonnie“, sagte er. Ich glaube, ich habe dich vor zehn Jahren schon genau so lieb, nur vergaß ich es damals.“
„Warst du unglücklich in dieser Zeit“,

wollte Sonnie nun wissen. Diese Frage war ihr eigentlich von allen, die sie an ihn zu richten hatte, die wichtigste.
„Sonnie, sprechen wir lieber davon, wie glücklich wir in diesem Augenblick sind, es gereut mich nicht, daß ich diese zehn Jahre gelebt habe, nein, du darfst nicht denken, es sei darum, weil ich dich vergaß. Vielleicht könnte ich heute noch nicht wirklich glücklich sein, wenn es das Vergangene nicht gäbe. Damals dachte ich, als ich in mir auch etwas für dich fühlte, du seiest noch ein Kind. Nicht wahr, du hast mich schon geliebt, als du mich an jenem Morgen in der Hütte am Silberberg küßtest? Sonnie, ich weiß es jetzt. Bist du mir nicht böse, daß ich zu dumm war, das zu sehen?“
Sonnie drängte ihn in die Ofenecke und schmiegte sich an ihn. Das, was zwischen ihr und Viktor war, das war doch so ganz anders, wie sie es kannte von Ore her. „Nein, Ore habe ich nie geliebt. Das, was ich Ore geben mußte, galt doch nur dir“, sagte sie plötzlich.
Sie erschrak über ihre Worte. Warum mußte sich plötzlich Ore dazwischen drängen, er bedeutete doch gar nichts! Viktor hatte bei dem Wort Ore aufgehört. Leicht schob er sie von sich ab. Nicht weil sie einen anderen Mannennamen gesagt hatte, sondern weil er sie doch ansehen mußte. Daran hatte er doch immer gedacht, daß Sonnie einen Mann haben müsse. Das hatte ja im Augenblick auch nichts zu sagen.
Sonnie rückte bei seiner Geste schmerzhaft zusammen.
„Du hast doch auch eine andere Frau gehabt, Viktor! Wirst du jetzt nichts mehr von mir wissen wollen, da es zwischen uns nicht ganz klar ist?“
Da zog sie Viktor wieder an sich. „Du wolltest doch sicher diesen anderen Mann nicht erwählen? Warum kommen wir jetzt auf Nebenächlichkeiten zu sprechen? Das alles hat doch jetzt gar nichts zu sagen, wo wir doch so nahe beieinander sind.“
Er führte sie an das Tischchen und sagte: „Seien wir doch für eine halbe Stunde ganz nüchtern, Sonnie! Wenn wir nun auch bei-

einander sind, deswegen haben wir doch Hunger. Und deshalb sollen wir für die nächsten Stunden an etwas anderes denken als an uns.“
Sie tranken den Tee zusammen aus einer Tasse, denn Viktor besaß nicht mehr Geschirr. Mit jedem Schluck, den Sonnie von der Stelle nahm, die seine Lippen berührt hatten, drängte sie das mit Ore tiefer in sich zurück.
„Nein, heute nicht, morgen bestimmt auch nicht, überhaupt solange ich hier bei ihm bin, darf nichts anderes gesprochen werden als was zu uns gehört. Diese Frau, die er hatte, Ore, der mein Mann ist und doch nie war, das Kind und Papa, dürfen nicht existieren. Wir werden nun ein paar Tage ganz uns gehören. Dann können wir immer noch darüber sprechen, was uns für kurze Zeit trennt. Und ich glaube, es wird nichts geben, das länger als eines Wortes Hauch Trübes an uns herantragen könnte. Ore hat jetzt gar keine Rechte mehr an mich. Er wird mich freigeben! Und dann ist es, als ob wir nie zehn Jahre lang einander ferngewesen wären. Viktor war doch immer in mir. Und jetzt sehe ich ja zu deutlich, jetzt bin ich auch in ihm.“
Viktor sah Sonnie an, als sie gegessen hatten. Alles an ihm war grenzenlos ruhig und sicher. Für ihn gab es kein anderes Wissen jetzt als: „Sonnie ist meine Endstation, mit ihr zu leben wird herrlich sein. In ihre Augen möchte man sich nicht versenken wie in die Majas, man möchte sich nur immer in ihnen spiegeln und darauf achten, daß sie blank und klar bleiben wie sie jetzt sind. Es ist jetzt alles anders, so viel schöner, fast heilig. Ihr kleiner Mund ist so weich, so kühl. Von ihrem Körper strömt beseligendes Gefühl oder Freude.“
Unvermittelt erzählte Viktor, wie damals alles gewesen war, wie ihn ein Taumel packte, dem er nicht enttrinnen konnte und wie sie selbst ganz untertauchte. Auch davon sprach er, daß er im Rennen nur an ihren Sieg dachte, wie ihn die Stahlchanze anzog und wie er dann im Mondschein Maja verfolgte. Von dem fernen Lande erzählte er und seines Geföhrens. Stundenlang horchte sie ihm zu, er mußte ihr doch das alles sagen. Freitag tags

Aus der Stadt Ettlingen

Mitternächliche Zwiegespräche

Droben auf dem Dachboden geben sie sich ein Stelldichein, die größeren und kleineren Schier, der breite Dreisitzerschiltten und die Schlittschuhe der Familie. Fahl scheint der Mond zu der Dachlücke herein. Sein Licht fällt auf eine trübsinnige Gesellschaft. Vom nahen Kirchturm schlägt es Mitternacht. „Knarr!“ schreien die langen, schlanken Schier, die dem ältesten Sohn des Hauses gehören. „Was ist das für ein Leben! Jetzt sind wir schon mitten im Januar, und immer gibt es noch keinen Schnee. Wie schön wäre es, einmal wieder in sausender Fahrt den Hang hinunter zu fahren. Jede Nacht träumen wir von weißglitzernden Bergen.“ — „Es ist einfach schändlich“, seufzt der Schiltten vernachlässigt, „jetzt könnte es so lustig und unterhaltsam sein. Es ist ja schon so lange her, seit ich den hübschen, kleinen Schiltten von Nachbars Inge zum letzten Male gesehen habe.“ — „Wir werden rostig“, piepsen die Schlittschuhe kläglich, „und dabei hatten wir uns so darauf gefreut, über die blanke Eisfläche zu gleiten.“ — „Aber dieses Jahr will und will es einfach nicht richtig Winter werden“, nehmen die Schier die Unterhaltung wieder auf, „man kann sich schon zum nächsten Sommerschlaf rüsten, ehe man aus dem letzten richtig wach gerüttelt worden ist. Wenn das nicht besser wird!“ — „Geduld, meine Freunde, Geduld“, mahnt der Schiltten, „oben wir uns in dieser hohen Tugend.“ — Von draußen schwebt ein Glockenton herauf — ein Uhr! Die Unterhaltung verstummt jäh. Gleichmäßig lächelnd zieht der Mond weiter. Ob er wohl dem Wetterpoti von diesem Kummer berichten wird und ihn an seine winterliche Pflicht erinnert, schönen weißen Schnee auf die Erde zu schicken? C.W.

Baden oder Südweststaat?

Dieses Thema steht am Donnerstag, 26. Jan., beim Jugenddiskussionsabend des Realgymnasiums Ettlingen auf der Tagesordnung. Diese von der Schülerschaft organisierte Veranstaltung ist öffentlich, damit jedermann die beiden Standpunkte kennenlernen kann, die sich in den letzten Monaten zur Frage „Baden oder Südweststaat?“ entwickelt haben. Bedeutende Vertreter der beiden Richtungen werden zu Wort kommen. Trotz großer Meinungsverschiedenheiten soll die öffentliche Diskussion in würdiger Form durchgeführt werden.

Friedensgericht

In der Sitzung am 19. Januar mußte ein Beleidigungsfall wegen Nichterscheinens vortragen werden. Eine Forderung auf Beteiligung eines Mieters am Wassergeld wurde anerkannt. Die nächste Sitzung ist auf Donnerstag, 2. Febr., festgesetzt.

Die Empfänger der Winterbeihilfe

wurden nochmals darauf hingewiesen, daß der letzte Tag der Auszahlung Montag, 23. Jan., ist. Wer bis dahin die Winterbeihilfe bei der Stadtkasse nicht abgeholt hat, kann diese nicht mehr erhalten.

Wieder Einbrüche

In der Nacht zum Donnerstag wurden im Pulvergartengebiet zwei Einbrüche verübt. Bei einem Wohnhaus wurden Waschtische und Holzschopf aufgebrochen, jedoch nur ein Beil entwendet. Aus einer Gartenhütte wurde Wäsche mitgenommen. Die „Arbeitsweise“ ist die gleiche wie bei vorhergehenden Einbrüchen. Auch die Spuren führen wieder hin und zurück zur Karlsruher Straße, aber dort endet leider immer noch das Untersuchungsrecht der deutschen Polizei.

Zum Schutz von Leben und Eigentum muß deshalb erneut darauf hingewiesen werden, daß diese unhaltbaren Zustände schleunigst beendet werden. Es ist bekannt, daß die anständigen Menschen im DP-Lager es genau so wie wir verdammen, daß gemeinschaftliche Elemente in ihrem bösen Treiben nicht genügend gehindert werden. Nur durch einen Polizeiposten der Besatzungsmacht und durch erweiterte Rechte der deutschen Polizei ist dies so dringend notwendige Überwachung möglich.

Fortbildung im Schneiderhandwerk

Bei der aus dem ganzen Albgau gut besuchten Versammlung der Schneiderinnung sprach Obmann G. Rose über die Bedeutung der Berufsanpassung für alle Mitglieder. Schneidermeister K. Bittmann (Karlsruhe), der Vorsitzende des Landesverbands für das Bekleidungs- und Schneidergewerbe, schilderte die verschiedenen Möglichkeiten der Rationalisierung. Neuzielliche Methoden der Verarbeitung von Einlagen und der Anfertigung von Sakko erläuterte der Leiter der Zuschneidenschule K. S a a r. In Zusammenarbeit mit der Gewerkschaft Ettlingen soll der Fachunterricht für den Berufsnachwuchs noch ausgebaut werden. Durch eine selbständige Innungsorganisation des Bezirks Ettlingen können alle diese Aufgaben am wirksamsten durchgeführt werden.

Vorsicht bei Richtungsänderung!

Zu dem gestern von der EZ gemeldeten tödlichen Verkehrsunfall beim „Seehof“ erfahren wir noch, daß der Verunglückte vermutlich nicht abgelenkt hat, so daß seine Richtungsänderung vom Fahrer des PKW erst erkannt wurde als es zu spät war. Der auf so tragische Weise ums Leben gekommene 68-jährige Bauleiter einer Ruppurrer Firma war wohl in Gedanken schon auf seiner Baustelle, dem beim Seehof entstehenden Tankhäuschen und vergaß völlig, ein Zeichen zu geben. In aufopferungsvoller Weise wirkte der Verunglückte trotz seines Alters den ganzen Tag auf der Baustelle mit. Er ist nun ein Opfer seiner rastlosen Tätigkeit geworden. Dies sei allen eine Mahnung, im Straßenverkehr stets die größte Vorsicht zu üben.

Aus Waldland wurde Kulturland

Vortrag von Prof. Metz über den nördlichen Schwarzwald

Geologische Voraussetzungen — Frähsiedlung und Waldrodung. Das Selbstverwaltungsrecht des Ettlinger Albgaus

In etwa 100 Lichtbildern zeigte am Donnerstagabend der bekannte Geograph Prof. Metz die Kulturlandschaft des nördlichen Schwarzwalds. Die Besiedlung im Lauf der Geschichte erfolgte auf Grund der geologischen Verhältnisse. Bis ins hohe Mittelalter wurden die älteren Gesteinsarten wie Rotliegendes und Granit besiedelt, während der wasserdurchlässige Buntsandstein den Wald trug. Die frühgermanischen Markgenossenschaften sind Gemeinschaften wie Ettlingen (mit Gemeindegeld und Allmend) während die Waldrodung etwa vom 12. Jahrhundert an in Form von Waldhufendörfern erfolgt, in denen jeder Stodler auf sich gestellt ist. In Verbindung mit den Klöstern waren es vor allem die Grafen von Calw und die von Eberstein, die für die Erschließung der Waldgebiete sorgten. Ihr Erbe traten die Markgrafen von Baden an, deren Besitz sich deshalb weit ins heutige Württemberg bis Besigheim und Backnang erstreckte und deren Residenz Pforzheim war. Andererseits gehörten Langensteinbach, Malch und Grünwettersbach lange zu Württemberg, bis im 17. Jahrhundert ein Gebietsaustausch erfolgte, durch den etwa die heutigen Ländergrenzen entstanden.

Von vielen Orten des Nordschwarzwaldes zeigte Prof. Metz den wirtschaftlichen und geschichtlichen Ursprung, der sehr oft noch in den Ortsnamen, Denkmälern und Bauwerken zu erkennen ist. Wegen seiner Zugehörigkeit zum Waldgebiet wurde Herrenalb vom Murgtal aus besiedelt. Erst die moderne Verkehrsverbindung hat es mit dem vorde-

ren Albthal verbunden. Rings um Herrenalb und Frauenalb entstanden einige Klosterdörfer, aber die meisten Ortschaften des Albgaus sind Gründungen von Ettlingen aus. Zum Herrenalber Streubesitz gehörten auch einige hervorragende Weindörfer, vor allem Bettingen. Die Orte des an Württemberg gefallenen Klosterbesitzes sind heute noch evangelisch und das ist auch der Grund, weshalb in der Nähe von Grünwettersbach um 1700 die protestantische Waldenseriedlung angelegt wurde.

An Hand von Karten, die auch im Albgaumuseum gezeigt werden, bestätigte Prof. Metz die Entstehung von Ruppurr, Bruchhausen usw. als Tochterdörfern von Ettlingen. Mit dem Hinweis auf die Wirtschaftskräfte unserer Heimatstadt beschloß Prof. Metz seinen Vortrag. An den mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag schloß sich eine Fragenbeantwortung an, bei der Prof. Metz die Bedeutung der ehemaligen Amtstadt würdigte und die Stärkung der Selbstverwaltung bejahte, für die im Bannkreis der jungen Großstadt Karlsruhe neue Formen gefunden werden müßten. Für die Staatsverwaltung forderte Prof. Metz eine Ausbildung in der Art der nicht auf die Jurisprudenz beschränkten alten Kameralwissenschaften. Die Aussprache wurde in kleinerem Kreis lebhaft fortgesetzt, wobei vor allem die Schlußfolgerungen erörtert wurden, die sich aus der vorerwähnten Betrachtung unserer Heimat für die zukünftige Gestaltung der Ländergrenzen ergeben.

Wenn „Blau und Weiß“ nach auswärts zieht

So beginnt das Lied der Ettlinger Fußballspieler und unter dem gleichen Farben segelt der am Samstagabend 20 Uhr in sämtlichen Räumen der Stadthalle stattfindende Maskenball des Fußballvereins. Es gibt ein närrisches Sportfest der Ettlinger Fußballfamilie, zu dem Alt-Ettlingen und vor allen Dingen auch unsere Neubürger eingeladen sind. Versäume niemand sich rechtzeitig die Eintrittskarte zu besorgen. Es wird hierwegen auf die Vorverkaufsstellen Zigarrenhaus Stöhrer, Verkaufshaus am Holzhof und Buchhandlung Lechner hingewiesen. Die Mitglieder erhalten ihre Karten nur im Vorverkauf im Vereinslokal gegen Vorlage der Mitgliedskarte.

Schwarzwaldverein Ettlingen

Sonntag, 22. Jan., Nachmittagswanderung von Fischweier über Diebswies, Pfaffenrot, Malsenbachtal, Bergschneide, nach Marxzell. Die Marschzeit beträgt etwa 3 1/2 Stunden. Abfahrt 13.26 Uhr am Bahnhof Ettlingen-Stadt. Sonntagsrückfahrkarte bis Marxzell.

Skiwanderung. Wie wir gestern bereits berichtet haben verkehrt am Sonntag der Sonderzug (Fidele Sonntagsbummler), Fahrpreisermäßigung beträgt 50%. Ettlingen ab 6.54, Malch 7.05. Die Schneehöhe beträgt durchschnittlich 30 cm.

Zur großen Faschingsfahrt des Tanzexpress sei noch mitgeteilt, daß Fahrkarten in den Fahrkartenausgaben Karlsruhe Hauptbahnhof und dem Reisebüro Zimmermann u. Helmke Karlsruhe zu haben sind.

Sitzbänke am Rebberrg

Am oberen Rebberrgweg („Panoramaweg“) wurden zu Beginn des neuen Jahres zwei Bänke, die erst seit kurzem wieder aufgestellt waren, mutwillig zerstört. Ein Leser, der uns dies berichtet, stellte fest, daß die Trümmer nicht weit davon entfernt liegen. Da hatten also ein Handwerker und das Stadthausamt sich Mühe gegeben, der Anregung des Verkehrsvereins entsprechend an den schönsten Aussichtspunkten von Ettlingen Sitz- und Ausruheplätzen zu schaffen. Schon bald darauf hatten einige jüngere oder ältere Lausbuben anscheinend nichts Besseres zu tun als diese praktischen Anlagen blindwütend oder unter dem Einfluß von Alkohol zu zerstören. Die Jahre, in denen so etwas passierte, weil jemand glaubte, anderswo kein Holz zu bekommen, liegen hinter uns. Jetzt ist es nichts weiter als gemeinschaftswidrige Zerstörung. Alle Heimatfreunde sollten zusammenwirken, um solchen Elementen endgültig das schlimme Handwerk zu legen. Dem Leser aber sei Dank dafür, daß er sich nochmals um die Aufstellung dieser Bänke bemüht, die dann hoffentlich nicht mehr der Zerstörung zum Opfer fallen. Wir können alle mitteilen, daß der Allgemeinbesitz erhalten und gepflegt wird.

Die Meinung des Lesers

Die Bad. Gebäudeversicherungsanstalt verlangt Beiträge, für die sie nichts leistet. Die Gebäudeversicherungsumlage wird aus Versicherungsummen errechnet, die auf volle tausend Mark aufgerundet werden. Ein Beispiel soll dies erläutern. Bei einem Gebäude mit einem Versicherungswert von 10.100 DM wird der Errechnung der Umlage ein Versicherungswert von 11.000 DM zugrunde gelegt. Im Schadensfall wird aber die zu zahlende Entschädigung nur nach dem wirklichen Versicherungswert — nach dem angeführten Beispiel, also nur aus 10.100 DM — bemessen. Dies ist unbillig, um nicht zu sagen unmoralisch. Die Bad. Gebäudeversicherungsanstalt stört dies aber keineswegs, sondern sie erhebt nach wie vor ihre Beiträge auf der zu beanstandenden Grundlage. Es ist daher an der Zeit, daß der Hausbesitzer, der heute mit jedem Pfennig rechnen muß, hiergegen mit aller Entschiedenheit Stellung nimmt und es ablehnt, weiterhin Beiträge zu leisten, für die keine Gegenleistung erfolgt. R.G.

Aus dem Albgau

Nachrichten aus Bujenbach

Rosenbach. Es würde sich wohl für alle Beteiligten zum Vorteil auswirken, wenn sich die maßgebenden Vereinsvertreter über ihre Veranstaltungen gegenseitig unterrichten. Es käme sonst nicht vor, daß in einem Dorf mit 2000 Einwohnern gleichzeitig drei Versammlungen sich kreuzen, da ja, wie die Erfahrung lehrt, die Mitglieder meistens die gleichen sind. Im Gasthaus zum „Adler“ war die Freiwehrgewehr zu ihrer Generalversammlung beisammen. Aus dem Jahresbericht des Schriftführers ging die für die Allgemeinheit geltende Arbeit der Wehr deutlich hervor. 3 allgemeine Proben, 3 Unterrichtsproben über die theoretischen Aufgaben der Feuerwehrmänner, 1 Schau- und 1 Nachprobewie sowie 2 größere Übungen hatte die Wehr zur Ausbildung veranstaltet. Ihre Bewährungsprobe hatte die Wehr bei dem Großbrand in der Wackerischen Bleiche in Ettlingen abgelegt. Innerhalb einer Viertelstunde nach der Alarmierung war unsere Wehr einsatzbereit am Brandplatz und hatte an der Brandbekämpfung hervorragenden Anteil. Zwei der Wehrmänner kamen dabei zu Schaden. Ein Beibugschreiben des Landrats sowie ein Dankeschreiben der brandgeschädigten Firma waren die äußere Anerkennung für den schnellen u. vorbildlichen Einsatz unserer Wehr. Ein Be-

Ehemalige Augustenberger tagten

Vor kurzem hielt der „Verein ehemaliger Augustenberger“ eine sehr gut besuchte Schulungstagung ab. Namhafte Redner referierten über verschiedene Themen der Vieh- und Schweinehaltung. Oberregierungsrat Dr. von Babo sprach über „Betriebswirtschaftliche Fragen der Viehhaltung“. Er ging auf die Fragen der Futterbeschaffung als Grundlage einer wirtschaftlichen Viehhaltung ein und legte klar, daß die Unterschiede in der Größe der Futterflächen teilweise auf Fehler in der Anbauplanung zurückzuführen sind, denn sonst könnte es nicht vorkommen, daß der eine Betrieb mit 45 Ar Hauptfutterfläche auskommt, während der andere für ein Stück Großvieh bis zu 157 Ar braucht. Die Hebung der Einnahmen des Viehstalles sind nur über eine Intensivierung des Futterbaues zu erreichen. Er wies auch darauf hin, daß künstlich bei der Durchführung von Feldbereinigungen Flächen für Jungviehweiden ausgeschieden werden, um die Aufzucht der Tiere, die ja gerade durch teilweise schlechte Stallverhältnisse in kleinsäuerlichen Betrieben nicht vorchriftsmäßig sein kann, besser zu gestalten.

Reg.-Landw.-Rat Noé, Augustenberg, hielt ein Referat über „Schweinehaltung und Fütterung“. An Hand von Beispielen gab er

Schweinezucht und Schweinefütterung

klar die Ausführungen über die Wirtschaftlichkeit einer rationellen Schweinezucht. Reg.-Landw.-Rat Dr. Dahm, Bruchsal, referierte über das Thema „Wie habe ich die Futterfrage im eigenen Betrieb gelöst?“ Nach der Besichtigung der Stallungen der Anstalt und einem gemeinsamen Mittagessen wurde die Tagung fortgesetzt durch einen Vortrag von Oberregierungsrat Rösch über „Die Landwirtschaft in Amerika“. — Bei der Aussprache über die verschiedenen Themen wurde von seiten der Teilnehmer der Existenzkampf der Landwirtschaft erörtert. Es wurde die Befürchtung ausgesprochen, daß ausländische Lebensmittel den deutschen Markt zur unrichtigen Zeit überschwemmen. Durch die geplante Auflösung des Landwirtschaftsministeriums würde die Landwirtschaft in Zukunft der freien Wirtschaft überlassen werden. Eine Resolution an Landwirtschaftsminister Stoß in Stuttgart soll diesem Rückhalt geben. Die Interessen unserer Bauernschaft weiterhin in der gesamten Volkswirtschaft zu vertreten. Landw.-Rat Noé schloß die Tagung mit einem Rückblick auf das vergangene Geschäftsjahr und gab der Hoffnung Ausdruck, daß das kommende ebenso durch Schulungstagungen, Lehrausflüge und gesellschaftliche Zusammenkünfte ausgefüllt sein wird.

such beim Wasserwerk Singen zeigte den Männern die technischen Anlagen des gewaltigen Werkes und vermittelte ihnen Einblicke über Art und Weise, wie die täglichen Wassermengen an Ort und Stelle gelangen.

Dem Kassier sowie der gesamten Verwaltung konnte die erbetene Entlastung zuteil werden. Ein herzlich willkommen wurde dem Heimkehrer Richard Vogel geboten, der sich wieder der Wehr zum aktiven Dienst zur Verfügung stellt. Aus den Neuwahlen gingen Lorenz Steppa als 1., Alois Bauer jr. als 2. Kommandant hervor. Die übrigen Verwaltungsmitglieder wurden in ihren Ämtern erneut bestätigt. Für die neugeschaffenen Posten eines Tankwartes wurde Reinhard Hunselmann, als Gerätewart Erich Reichert ernannt. Der Mitgliederstand der Wehr beträgt 62 einschließlich passiver Mitglieder. Das abgelaufene Jahr sah einen Austritt, dem zwei Eintritte gegenüberstehen. Im neuen Jahr ist während der Fastnachtzeit ein Kappabend sowie im zeitigen Frühjahr ein Theaterabend geplant. Die Aussprache war lebhaft.

Im Nebenzimmer tagte zur gleichen Zeit der Handharmonikaspielring ebenfalls zu seiner Jahreshauptversammlung. Die Berichte der Verwaltungsmitglieder fanden allgemeine Zustimmung. Bei den Wahlen wurden lediglich der 2. Vorsitzende Kurt Mackert und der Schriftführer Bertold Schroth neugewählt. Während der Faschingszeit ist ein ukkliger Abend in Aussicht gestellt.

Um den Heizen zu vollenden, veranstaltete der Obst- und Gartenbauverein im Saale zur „Soone“ einen von Obstbauinspektor Groß gehaltenen Lichtbildervortrag. Der Abend hatte einen guten Besuch zu verzeichnen.

Der Musikverein brachte am Sonntag nachmittags seinem langjährigen 1. Vorstand Emil Seiberlich und seiner Gattin anlässlich ihrer Silbernen Hochzeit ein Ständchen. Die Glückwünsche des Vereins überbrachte der 2. Vorstand unter Überreichung eines Geschenkcorbes.

Ihren 72. Geburtstag feiert am 19. Jan. die Witwe Maria Günther, Hauptstr. 211. Ihren 73. Geburtstag feiert am 23. Jan. Stefanie Vogel, Hauptstr. 96, während am gleichen Tage Helene Schuler 69 Jahre alt wird. Wir gratulieren. — Sonntag früh starb die Ehefrau des Altpolizeidieners Bernhard Launing, Magdalene, geb. Markgraf, im Alter von 81 1/2 Jahren. E.

Herrenalb

Verkehrsunfall forderte ein Todesopfer

Herrenalb. Die 61 Jahre alte Ehefrau des Polizeiwachmeisters a. D. Karl Waldner, Frau Christine Waldner, wollte in der Nähe ihrer Wohnung die Gernsbacher Straße überqueren und übersah ein aus Richtung Loffenau kommendes Auto. Obwohl der Kraftfahrer im letzten Augenblick stark bromste, wurde Frau Waldner dennoch vom Auto erfaßt und zu Boden gerissen. Die genauen Begleitumstände bedürfen noch der Klärung. Mit einem doppelten Schädelbruch und sonstigen inneren Verletzungen wurde die Frau ins Krankenhaus Ruppurr eingeliefert, wo sie, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, nach kurzer Zeit gestorben ist. Beim Begegnen hat man stets zu dieser feilgigen und rüstigen Frau hochgeblickt, da sie bestrebt gewesen ist, ihrem hochbetagten, 84-jährigen Ehegatten den Lebensabend in treubesorgter Weise angenehm zu gestalten.

Neues aus Malsch

Rektor Franz Funk eingeführt

Malsch. Am Mittwoch wurde der neue Rektor Franz Funk (bisher Hauptlehrer in Morsch) in sein Amt eingeführt...

Brief aus Schöllbronn

Schöllbronn. Der Turn- und Sportverein veranstaltete am Sonntag seine Vereinstage die als Weihnachtsfeier anzusehen war...

Die Kolpingfamilie wird ihre bereits angekündigte Wiederholung der an Weihnachten gegebenen Theateraufführung...

Nachrichten aus Schlutenbach

Schlutenbach. Bei der ersten öffentlichen Gemeinderatssitzung im neuen Jahr dankte Bürgermeister Blödt den Gemeinderäten...

Schlutenbach. Der Kaninchenzuchtverein Schlutenbach veranstaltete am vergangenen Samstag im „Hirsch“ seine Weihnachtsfeier...

Zürcher Notenfreiverkehrskurse

Table with 3 columns: City, 1949, 1950. Rows include New York, London, Paris, Deutschland, Brüssel, Wien.

Autobahn Ettlingen-Rastatt soll in diesem Jahr gebaut werden

Freiburg (DND). Bei den Etatsberatungen des Badischen Landtags teilte Finanzminister Dr. Eckert mit...

Die Strecke Karlsruhe-Basel wird voraussichtlich schweizerische und französische Anschlüsse erhalten...

Gegen störrische Gewerbetreibende

Heidelberg (DND). In einer Versammlung der ähnlichen Kundgebungen in allen Städten Badens...

Gifttätire in Calw aufgeklärt

Calw (DND). Die geheimnisvollen Todesfälle, die sich hier anfangs Dezember ereigneten, scheinen endgültig aufgeklärt zu sein...

Ihr Kind mit dem Beil niedergeschlagen

Gernsbach (SpD). In Unterharmersbach schlug eine Witwe in einem Anfall von Schwermut ihr 14-jähriges, schlafendes Kind mit einem Beil nieder...

Der Außenhandel Südbadens

Freiburg (DND). Die Ausfuhr Südbadens erreichte im Monat November, dem letzten des Monats...

Protest gegen Benzinpreiserhöhung

Freiburg (DND). Der Badische Landtag nahm eine Entschließung an, mit der die Regierung ersucht wurde...

Parteitag der CDU Baden

Freiburg (DND). Nachdem Bundeskanzler Dr. Adenauer seine Beteiligung am Parteitag der CDU Baden abgesagt hat...

Konstanz (BD). Vertreter der zuständigen schweizerischen Behörden und der Konstanz Stadtverwaltung haben über die zukünftige Gestaltung der baulichen Verhältnisse an der deutsch-schweizerischen Grenze verhandelt...

Mit 14 Jahren Stillschließungsverbrecher. Eßlingen (DND). Es gelang der hiesigen Kriminalpolizei, einen 14-jährigen Verbrecher dingfest zu machen...

Feuer in Bahnhofsgebäude

Bad Mergentheim (DND). In einem Nebengebäude des hiesigen Bahnhofs brach aus noch unbekanntem Grund ein Feuer aus...

Guter Stand der Herbstsaaten

Tauberbischofsheim (SWK). Im Taubertal und in den angrenzenden Odenwaldgebieten haben sich infolge der günstigen Witterung die Herbstsaaten sehr gut entwickelt...

...ein Ochse, sag ich dir...

Wertheim (SWK). Ein 26 Zentner schwerer Ochse, festlich geschmückt, wurde dieser Tage von den hiesigen Metzgern durch die Straßen geführt...

Die Böschung blüht

Ladenburg (DND). Infolge dichten Nebels und weil ihn ein entgegenkommendes Fahrzeug blendete, geriet ein Laster aus der Richtung und stürzte die 8 Meter hohe Böschung hinunter...

Öffentlichkeitsauftrag der Kirche

Weinheim (epd). Anlässlich der Glockenweihe der Weinheimer Peterkirche sprach Landesbischof D. Bender...

Bietighelmer Bahnhof wird umgebaut

Bietighelheim (epd). Für den geplanten Vorortverkehr Bietighelheim-Ludwigsburg-Stuttgart müssen im Hauptbahnhof die erforderlichen technischen Einrichtungen geschaffen werden...

Kleinodien der Bankrott bleiben erhalten. S. Ulm. Trotz starker Anpassung der städtischen Finanzen ist Ulm gewillt, viele seiner schönen alten Bauwerke, die am Ende des Krieges teilweise schwer beschädigt wurden...

Der todbringende Sprung nach dem Ball. Frankfurt (SWK). Bei einem Fußballspiel in Oberrosbach (Hessen) sprang der 19-jährige Torwart der einheimischen Elf so unglücklich nach einem hohen Ball...

Aus Eifersucht die Suppe vergiftet

Sinsheim (SWK). Bei einer Familie in Zaisenhäusern trat nach Genuß der Mittagsuppe starke Übelkeit auf. Die Untersuchung ergab, daß die Speise vergiftet war...

Auf einem Dampfer erhängt

Mannheim (DND). In der Nähe der ehemaligen Jungbuschbrücke erhängte sich in einer Mannschaftskabine ein 49 Jahre alter Mann...

Aller guten Dinge sind vier

R. Heilbronn. Der zweite Sieger des Seifenkistenrennens der US-Zone, der Heilbronner Junge Hans Irion, hat sich durch seine „Rennfahrertätigkeit“ bisher drei Fahrräder erworben...

Kirchen-Anzeigen

3. Sonntag nach Erscheinung des Herrn 22. Januar 1950. Samstag nachm. v. 1/3 Uhr an Beichtgelegenheit für die oberen Klassen der Schulmädchen...

Wetterbericht

Übersicht: Bei hohem Druck verbleibt unser Gebiet im Bereich der aus Nordrußland stammenden Kaltluft, wobei keine oder mäßige Schneefälle zu erwarten sind.

STRAGULA der preiswerte Bodenbelag. Table with product names and prices. Includes contact info for Frank am Markt.

teink RICHTERTEE, Die weist zu sind! WE MACHT DICH SCHLANK, FRISCH UND GESUND! Table with food items and prices. Includes contact info for Frank am Markt.

EINLADUNG. Am Sonntag, den 22. Januar 1950, vormittags 9 Uhr 30 findet im Lokal „Hirsch“ in Ettlingen eine Kreis-tagung des Sozialausschusses der CDU...

Sportnachrichten der EZ

Ein süddeutsches Finale?

Die Vorschlußrunde zum Bundespokal Die Pokal-Vorschlußrunde schränkt das übliche Spielprogramm der Fußballer wesentlich ein. So angenehm diese neuerliche Atempause im heißen Punktekampf für manche Vereine sein mag, für die Verantwortlichen ist dies wegen der Einhaltung der vorgeschriebenen Termine weniger der Fall. Vor allem der Norden, ohnehin schon in Zeitbedrängnis, würde es wohl als ein leicht tragbares Schicksal hinnehmen, wenn die gastgebenden süddeutschen Mannschaften den Norden aus dem Wettbewerb ausschalten würden. Es spricht vieles dafür, daß das Endspiel am 19. März von Bayern und der Pfalz bestritten wird.

In Ludwigshafen: Südwest — Hamburg

Das Ludwigshafener Treffen sieht zwei Mannschaften im Kampf, die mit hervorragenden Einzelkämpfern besetzt sind. Die berühmten Spieler von HSV und St. Pauli wurden durch die besten Kräfte von Eintracht und Concordia ergänzt. Besonders gespannt darf man sein, wie sich der Torhüter Schönbeck gegen die Scharfschützen von Kaiserslautern, Otmär Walter, Fritz Walter und Blankenberger halten wird.

In den vorangegangenen Runden siegten die Pfälzer 4:1 über Baden und 2:1 über Westfalen, während Hamburg zuerst Brandenburg mit 10:2 und dann Nordwürttemberg mit 2:1 ausschaltete.

In München: Bayern — Niedersachsen

Die Bayern haben eine genügende Anzahl gleichwertiger Spieler verfügbar, so daß sie auf die Nürnbergler diesmal verzichten konnten, die in den vorangegangenen Runden die bayerischen Farben so wacker vertraten. Diesmal sind es vorwiegend Münchner, die verstärkt durch Förther und Augsburg, den niedersächsischen Ansturm aufhalten sollen. Niedersachsen große Chance könnte sein, daß ihre bunt zusammengewürfelte Mannschaft leicht unterschätzt wird. Den Schwerpunkt bilden die Osnabrücker, von denen der Mittelstürmer Vetter sich am ehesten Respekt verschaffen sollte.

Bayerns Weg ging bisher über 3:0 gegen Berlin und 5:1 über Sachsen, während Niedersachsen gegen Rheinland 4:2 und gegen Südwürttemberg 7:0 triumphierte.

Oberliga mit halber Kraft

Nur im Westen komplettes Spielprogramm Die führenden Mannschaften im Süden und Norden müssen zum Länderpokal Spieler abstellen, so daß es hier nur ein kleines Programm gibt. Allein im Westen sind alle Mannschaften im Wettbewerb, wobei die Horster nun auch den Ansturm von Erkenschwick abzuschlagen haben.

Süden

Im Süden beginnen die Spiele jetzt allgemein wieder um 14.30 Uhr. Die im Mittelfeld der Tabelle liegenden Mannschaften haben es unter sich auszumachen, wer die erste Rolle im Verfolgungsrennen auf Fürth spielen soll. Wie am Vorentscheid dürfte der Platzvorteil ein erhebliches Plus bedeuten. Nürnberg, VfR Mannheim und VfB Stuttgart sind als klare Favoriten zu betrachten und auch der FSV Frankfurt wird sich alle Mühe geben, das erst in jüngster Zeit bezogene 1:3 gegen die Stuttgarter Kickers „am Hang“ auszumerzen. Es spielen:

- VfR Mannheim — Mühlburg 21.1. (2:1)
- FSV Frankfurt — Stuttgarter Kickers 1:3
- VfB Stuttgart — Regensburg (2:1)
- 1. FC Nürnberg — Eintracht (2:2)

Westen

Im Westen haben es die Dortmunder nach dem Großkampf gegen Horst/Emscher diesmal gegen Alemannia Aachen etwas leichter. Die Aachener — Spezialisten auf Unentschieden — würden eine neuerliche Punkte-teilung (die zehnte dieser Art!) mit besonderem Recht feiern können. Die Emscher „Husaren“ müssen sich nun gegen die Angriffe Erkenschwicks wehren, das nach wie vor Anspruch auf den zweiten Platz erhebt. Zumeist haben die Platzherren die Vorspielergebnisse zu korrigieren. Es spielen:

- Vohwinkel 80 — RW Essen (7:4)
- Dellbrück — Schalke 04 (2:3)
- Münster — Duisburger ST (2:5)
- Borussia Dortmund — Aachen (2:2)
- Würsteln — Bielefeld (2:2)
- Horst/Emscher — Erkenschwick (0:2)
- Duisburg 08 — 1. FC Köln (2:6)
- Oberhausen — Hamborn 07 (2:1)

Norden

Im Norden ist das erste Rückrundenspiel vorgesehen, und zwar das kleine Bremer Derby zwischen Werder und Bremerhaven, wobei die „Texas-Eis“ wie im Vorkampf zu einem sicheren Sieg kommen dürfte. Es spielen:

- Werder — Bremerhaven 03 (7:1)
- Hannover 96 — Holstein Kiel
- VfB Lübeck — Bremer SV.

Südwesten

Im Südwesten hat nur die Südgruppe eine komplette Runde vorgesehen.

Gruppe Süd

- SC Freiburg — Eintracht Singen (0:0), Ebingen — SV Tübingen (0:2), Villingen — Freiburger FC (2:4), Kuppenheim — Konstanz (0:2), Trossingen — Rastatt (2:4), FV Lehr — FV Offenburg (1:0), Hechingen — Friedrichshafen (1:1), Reutlingen — Schweningen (4:0).

Bei den Landesligen Süd

Die Spiele am kommenden Wochenende Bayern

MTV Ingolstadt — Wacker München, Lichtenfels — Röttenbach, Pfaff Nürnberg — Cham, Haidhof — Bamberg, Landsbut — VfL Ingolstadt, Bayreuth — Bayern Hof, Straubing — Weiden.

Württemberg

Spr. Stuttgart — Zuffenhausen, Ulm 46 — SC Stuttgart, Feuerbach — Neckargartach, Eisingen — Ansen, Union Bödingen — Kirchheim, Untertürkheim — SC Ulm.

Baden

Nedercaru — Mosbach, Brötzingen — Feudenheim, Phönix Karlsruhe — Friedrichsfeld, Viernheim — 1. FC Pforzheim, VfR Pforzheim — Durlach.

Hessen

Aechaffenburg — Weitzlar, Hermannia Kassel — SV Kassel, Kassel 03 — Hessen Kassel, Fulda — Wiesbaden, Bieber — Friedberg, RW Frankfurt — Rödelheim, Niederrad — Arheilgen. (ISK)

Judensfußball

Am Sonntag empfängt die A-Jgd. des FV Etlingen zum Rückspiel die A-Jgd. von Sprossart. Das Vorspiel gewann Etlingen, was auch am Sonntag möglich sein müßte. Spielbeginn 19.11 Uhr.

Die B-Jgd. reist nach Karlsruhe zu Phönix und trägt ein Freundschaftsspiel aus. Die Schüler werden gebeten, die blauen Sporthosen in die Versammlung heute Abend mitzubringen.

Bombe platzt um Walcott-Boxkampf

Manager Heinz Schuble wegen versuchten Druckes von Hundert-Mark-Scheinen zu neun Monaten Gefängnis verurteilt Der Heidelberger Manager Heinz Schuble, der den Boxkampf Joe Walcott — Heintzen Hoff veranstalten wollte, wurde am Mittwoch vom Landgericht Frankenthal (Pfalz) wegen des versuchten Druckes von Einhundert-Mark-Scheinen zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Der 24-jährige Manager Heinz Schuble und sein 23 Jahre alter Freund und Berater Erwin Rabach (beide Heidelberg), hatten in den letzten Tagen viel von sich reden gemacht. Sie beabsichtigten, den amerikanischen Schwergewichtsboxer Joe Walcott mit dem Deutschen Meister Heintzen Hoff in einem Großkampf herauszubringen. Während noch das Tauschen darum ging, ob Eßlingen, Stuttgart oder Berlin der Austragungsort sein soll, platze nun die Bombe. Die beiden Heidelberger standen am Mittwoch vor der zuständigen Strafkammer des Landgerichts Frankenthal (Pfalz) wegen Aufforderung und Verabredung eines Verbrechens der Falschmünzerei. Je neun Monate Gefängnis lautete der Urteilspruch. Nach den Bestimmungen des Amnestiegesetzes vom 31. Dezember 1949 wurde beiden Angeklagten eine dreijährige Bewährungsfrist zugesprochen.

Seit der Währungsreform erlebte Schuble, der vormals bei Großveranstaltungen viel Geld verdiente, eine Pleite nach der anderen. So waren zuletzt 1200 Mark Schulden übrig geblieben. Gerichtsvollzieher waren seither ungerne gesehene Gäste im Hause des Managers. Aus dieser Klemme suchte Schuble jetzt einen Ausweg. In Darmstadt wurde Verbindung mit „Freunden“ aufgenommen, die den Druck der raren Hunderter besorgen sollten. In Ludwigshafen nahm man mit einem Angestellten einer Klischeeanstalt Fühlung auf, um die notwendigen Klischees dort herstellen zu lassen. Dabei ging daran die Rechnung nicht mehr auf.

Nun standen zwei junge Leute reumütig vor dem Richter. Sie versuchten, ihr Verbrechen damit zu entschuldigen, daß sie eben Schulden hatten. Ihre „sportlichen Verdienste“ um die geplante Inszenierung des Boxkampfes Joe Walcott — ten Hoff sollten die Herstellung falscher Geldscheine in einem milderen Licht erscheinen lassen.

Vermutlich dürfte es manchem Stadtvater und manchem Oberbürgermeister, der in letzter Zeit mit Herrn Schuble verhandelte, kalt den Rücken hinunterlaufen. Man fragt sich, wie es möglich ist, daß ein Mann wie Schuble für würdig befunden wurde, Veranstaltungen europäischen Großformats zu arrangieren. Aber ein „Süddeutscher Boxing“ muß ja einer Stadtverwaltung, die mit Sport sonst nicht viel zu tun hat, als möglicher Vertragspartner für eine große Veranstaltung gut genug sein. Völlig unverständlich ist nur, wie sich eine deutsche Sportbehörde bereifunden konnte, eine Veranstalter-Lizenz an einen jungen Mann zu geben, der gar keine eigenen Mittel einzusetzen hatte und dessen charakterlichen Qualitäten zumindest nicht feststanden. Man erinnert sich bei dieser Gelegenheit, daß Schuble vor zwei Jahren auch die vieldiskutierte Süddeutschland-Reise Max Schmeling's organisierte und dadurch zweifellos „hoffähig“ wurde.

Der „Verband Deutscher Berufsboxer“ wird gut daran tun, manchen Leuten etwas mehr auf den Zahn zu fühlen, wenn das geringe Ansehen des deutschen Berufsboxsportes nicht vollends vor die Hunde gehen soll. Allen viele unsaubere Geschichten sind in den letzten Jahren mit dem Berufsboxsport-Geschäft verknüpft gewesen. (ISK)

Beste Eiskunstläufer ermittelt.

Mannheim (DNZ). Über das Wochenende ermittelten Baden und Heßen im Mannheimer Eisstadion ihre besten Eiskunstlaufmeister. Am Samstag zeigten die Anfänger und Neulinge ihre Künste, die oft sehr gute Anlagen verrieten. Dabei waren die Mannheimer Anfänger und Jugend dominieren. Hervorragende Leistungen zeigten die Wettbewerber der Senioren, die von Seiten der Hessen aus den Eislaufdomänen Mannheim, Frankfurt und Darmstadt stammten, während bei Baden hauptsächlich Mannheimer und ein paar Läufer aus Konstanz beteiligt waren. Den Höhepunkt bildete das Paartanzlaufen, bei dem Spannagel-Romminger (Mannheim) knapp vor dem gleichwertigen Paar Brück-Wernz erfolgreich blieben. Beim Einzellauf wurde Lilo Barth (MERC Mannheim) durch ihre meisterliche Kür badische Meisterin, während Ulla Presselmair (Bad Nauheim) für Hessen zu Meisterehren gelangte. Badischer Eishockeyjugendmeister wurde der MERC Mannheim durch einen einwandfreien 3:0 Sieg über die Jugend der MSG Mannheim.

20 000 im Turnerbund Pfalz.

Neustadt a. d. H. (DNZ) Hauptauswahl und Fachwarte des Turnerbundes Pfalz billigten den Beitritt zum DAT (Deutscher Arbeitsausschuß Turnen). In der Pfalz sind wieder 20 000 Turner und Turnerinnen aktiv.

Boxkämpfe Pfalz: Mannheim.

In der Landauer Süwoga-Halle erzielte der Kreis Mannheim im Repräsentativkampf gegen die Pfalz einen knappen 9:7 Sieg, nachdem durch eine Fehlentscheidung des Punktrichters der Sieg im Weltgewicht Austein-Mannheim anstatt Schmitt-Frankenthal zugesprochen worden war. Der Süddeutsche Amateurböboxverband ehrte mehrere Senioren und Aktive des pfälzischen Boxsports.

Ettlinger Marktpreise vom 18. Januar

- Obst: Bananen 20—40, Zitronen 15, Datteln 1.30, Apfel (8 Pf.) 95, Kochbirnen 15, Nüsse 1.50, Trauben 1.80, Rosinen 1.80, Kokosdosen (100 g) 65, Mandeln (100 g) 75, Erdnüsse (100 g) 55, Mandarinen 80, Orangen 65, Feigen 1.00.
- Gemüse: Endivien 40, Kopfsalat 60, Kohlrabi 10, Meerrettich 1.80, Blumenkohl 0.80 bis 1.50, Wirsing 28—30, Weißkraut 20, Karotten 15, Rote Rüben 15, Zwiebeln 30, Kartoffeln 9, Rotkraut 20, Spinat 25, Feldsalat 25 u. 30, Knoblauch (200g) 70, Rettiche 10 u. 15, Rosenkohl 75—80, Schwarzwurzeln 60—80, Sellerie 25—40.
- Eier 20—25, Enteneier 28.
- Fische: Seelachs-Filet 60, Rollmopse 1.10, Lachs (100 g) 65, Bismarckheringe 1.10, Bräheringe 1.10, Flußaal (100 g) 1.10, grüne Heringe 40.
- Waldhasen (zerlegt) 2.70, Suppenhühner (zerlegt) 2.50.
- Pferdefleisch u. -Wurst: Fleisch 1.10, Wurst 1.50, Salami 1.70, Leber 1.20, Wurst (Stück) 25, Hackfleisch 1.10, Rauchfleisch 1.70.
- ff. Wurstwaren: Lyoner 35, Leberkäse 45, Schinkenwurst 45, Bierwurst 50, Thür.-Leberwurst 50, Thür. Blutwurst 50, Zungenwurst 50, Bierschinken 50, Hausmacher 45, Wiener 55, Teewurst 55, Salami 65, Dürrefleisch 70, Speck 55, Krakauer 45, gew. Blutw. (Pfd.) 80.

ETTLINGER ZEITUNG

Süddeutsche Heimatzeitung für den Albgau Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf Druck und Anzeigen-Annahme: A. Graf, Ettlingen, Schöllbronner Straße 5, Telefon 187 Anzeigen-Annahme für Karlsruhe: Annoncen-Kralz oHG, Karlsruhe, Waldstraße 30, Ruf 712

Der Kenner lobt, der Zweifler probt:
BADENIA-PUTZOEL
Liter DM 1.20
das angenehm riechende Reinigungsmittel für gewachste Böden jeder Art. Ohne Wasser, Seife und Späne anwendbar.
Badenia-Drogerie
Rudolf Chemnitz, Telef. 296

Sagen und Geschichten
aus Etlingen und dem Albgau v. E. Voigt
ist in 2. Auflage erschienen
Preis DM 2.30
Sie haben in allen Buchhandlungen

Achtung! Achtung!
Wo treffen sich alle liebe-sirohen Alt- u. Neubürger Etlingens und Freunde der näheren Umgebung?
? Beim ?
Masken- und Kostümball
des Musikvereins Etlingen
in der Stadthalle am Sonntag, 22. Januar 1950
Motto: *Musik, Musik macht lebensfroh!*
2. Kapellen — Blas- und Streich
Beginn: 19.01 Uhr Saalöffnung: 18.31 Uhr
Eintrittskarten für Mitglieder nur bei Zigarrengeschäft Dietz, Leopoldstr., Nichtmitglieder 1.50 b. G. Kr.-Kasse, Abendkasse.
Es ladet ein: Die hiedige Verwaltung.

Café Vogelsang
bietet seine Gasträume über die Faschingszeit an Vereine, geschl. Gesellschaften usw. an
Keine Saalmiete

Kappen-Abend
am Samstag. Beginn 19.50
Es spielt Kapelle Kopf
Gasthaus »Deutsches Haus«

Eintritt: Mitglieder DM 1.—, Nichtmitglieder DM 1.50
Lechner, Leopoldstr., Verkaufshaus Rilm am Hofbad
Zigaretten, Bücher, Konsumwaren, Buchhandlung
für Nichtmitglieder:
Vorverkauf im Mitglieder im „Bastischen Hof“
Beginn 20 Uhr
Bode 3 Uhr
Biau-Weiß-Maskenball
In der Stadthalle zum Fußball-Verein
Dafür eine kommentierte Veranstaltung?

Samstag: Faschingsstimmung im Royal

Spiel-Casino für Ecarté
Gasthaus zur „Sonne“
Eröffnung: Samstag, 21. Januar 1950, 18.00 Uhr
Casino-Betrieb täglich von 18.00 Uhr bis 3.00 Uhr

das qualitativste Gaffelpapier
BRIEFMAPPEN
für Namenseindruck empfiehlt
Buchdruckerei A. GRAF, Ettlingen

Bei **PFANNKUCH** kaufen heißt richtig kaufen!
Vollfetter Schmelzkäse - 25
4% LT., 40,5 g Schmelz
Junge Erbsen 1/2 Dose 1.08
Mirabellen 1/2 Dose 1.05
Salzheringe 10 Stück - 80
Bismarckheringe Ltr.-Dose 1.50 100 g - 22
Rollmops Ltr.-Dose 1.50 100 g - 22
Bratheringe Ltr.-Dose 1.35 100 g - 24
Geleberinge Portion - 30
solange Vorrat
PFANNKUCH